

06. Februar 2007

Leidenschaft bei der Kurrende

PASSIONSKONZERT Großes Lob für kleine Sänger: Die Wuppertaler Kurrende glänzte in der Lutherkirche.

Von Veronika Pantel

„Mystik-Leidenschaft-Passion“ war das Passionskonzert der Wuppertaler Kurrende in der gut besuchten Lutherkirche betitelt. Die Mystik spielte zur Zeit **Die-trich Buxtehudes** (1637-1707) eine Rolle: Durch Meditation und innige Versenkung suchte der Gläubige die persönliche Vereinigung mit Gott.

Buxtehudes Kantaten-Zyklus „Membra Jesu Nostrī“ ist die mystische Betrachtung der sieben Körperteile des Gekreuzigten: Füße, Knie, Hände, Seiten, Brust, Herz und Antlitz. Aber auch Teile aus dem „Hohelied“ des Alten Testaments finden Eingang: Eine erotische, leidenschaftliche Schilderung beschreibt die Glieder der Geliebten. Die Musik, die Buxtehude schrieb, aber entbehrt aller Dramatik.

Von der Arie zum Terzett: Solisten fügten sich bestens ein

Sicher intonierte die Kurrende unter Leitung von **Martin Lehmann** die oft fugalen „Concerti“ von großer satztechnischer Schönheit, die die Kantaten einleiten und beschließen. Klangliche Homogenität durch bestens ausbalancierte Stimmgruppen, einheitliche Einsätze und fein nachhallende Konsonanten-



Auftritt in der Lutherkirche: Solistin Heike Bader sang am Sonntag zusammen mit der Kurrende.

Foto: Uwe Schinkel

schlüsse kennzeichneten den gepflegten Chorgesang.

Dazwischen lagen die Parts der Solisten, als Solo-Arien oder Terzette konzipiert. **Hannah Morrison** und **Haya Chaoui** (beide Sopran), **Heike Bader** (Alt), **Tobias Hunger** (Tenor) und **Thomas Stiefeling** (Bass) fügten sich glänzend ein und überzeugten mit sicheren und beweglichen Stimmen.

„Ad Cor“ (Zum Herzen) führte der Höhepunkt, und zwar sowohl durch die perfekte Ausführung mit barock intonierendem

Gamben-Quintett, Continuo-Instrumenten und Vokalisten, als auch durch die mild fließende Trauermusik, die direkt anrührte.

Affektbetonter, aber wie ein knapp definierter Passionsbericht schildert **Heinrich Schütz** „Die Sieben Worte Jesu Christi am Kreuz“, die Dirigent Lehmann mit vorsichtig dynamischen Kontrasten lebendig vortragen ließ.

Die beiden Kleinode früher Passionsmusiken hinterließen tiefe Eindrücke, gepaart mit großem Lob für die konzentrierten kleinen Sänger des Konzertchors.

■ KURRENDE

GESCHICHTE 1924 gründete Erich vom Baur die damalige „Elberfelder Kurrende“. Nach dem Vorbild der traditionsreichen sächsischen Knabenchöre, jedoch ohne eigenes Internat, widmet sich die Kurrende als Einrichtung des Kirchenkreises Wuppertal der Pflege vorwiegend geistlicher Chormusik.

KONTAKT Nähere Infos gibt es unter der Rufnummer 31 35 44.